

Sozialticket kommt zu 29,90 Euro – und mit Verhandlungsauftrag

VON FRITZ SCHUBERT

KREIS WESEL Die Signale zur Einführung eines ÖPNV-Sozialtickets für Hilfeempfänger standen mehrheitlich lange auf Grün für 29,90 Euro. Zu diesem Monatspreis in der Stufe A (Geltungsbereich ein bis zwei Kommunen) wird es auch kommen. Allerdings rang sich der Weseler Kreistag gestern Abend eine Ergänzung ab. Die Grünen setzten ihren Antrag durch, dass die Verwaltung Verhandlungen mit der Verkehrsgemeinschaft Niederrhein über den Tarif und mit dem Land über die Förderung aufnimmt. Ziel ist ein weiteres Ticket mit mehr Rabatt: zu 15 Euro für Fahrten nach 9 Uhr. CDU und FDP stimmten dagegen.

„Unseriös, der Zug ist abgefahren“

Heinz-Dieter Bartels (CDU) zeigte sich mit Verweis auf den Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR), in dem CDU und Grüne die 29,90-Richtung vorgegeben hatten, „verwundert“ über den Antrag der Grünen. Der Zug sei abgefahren, sagte er. Es gebe keine weiteren Mittel mehr vom Land. Daher sei das Vorgehen der Grünen „unseriös“, sie streuten den Leuten „Sand in die Augen“.

Vorangegangen waren wüste Zahlenspielerien. Zur erwarteten Nutzerquote gab es nicht viel mehr als Vermutungen. Ebenso blieb unklar, was der Kreis bei welchem Modell denn noch selbst beisteuern müsste: Am Rande gab es Kritik



„Ob Busse, U-Bahn oder Zug, 15 Euro sind genug!“. Auch gestern vor dem Kreistag rollte die Demo-Straßenbahn der Initiative „Sozialticket Niederrhein jetzt!“ ARCHIV

an der Verwaltungsvorlage. Die hatte für manches Kreistagsmitglied nicht viel zur Aufklärung beigetragen, sondern eher für mehr Fragen gesorgt.

Gut genutzt wurde schon zu Beginn die Fragestunde für Einwohner. Mit dem Slogan „Ob Busse, U-Bahn oder Zug, 15 Euro sind genug!“ hatte die Initiative „Sozialticket Niederrhein jetzt!“ erneut vor der Sitzung demonstriert. Im Saal stellten etliche Mitglieder dann Fragen. Sie betrafen ebenfalls erwartete Nutzerquoten und Spekulationen. Es könne, so Klaus Kubernus-Perscheid (Attac) gar ein finanzielles Plus für den Kreis herauspringen. Hans-Joachim Wefers

(Xanten), Superintendent im evangelischen Kirchenkreis Kleve, fragte, warum zu bestimmten Zeiten nur ein Erwachsener mit drei Kindern mit der Karte fahren kann und nicht eine Familie mit zwei Erwachsenen und Kindern – wie bei ähnlichen Spezial-Tarifen auch.

Geringe Reichweite in der Kritik

Christoph von Derschau (Wesel) sagte, das Sozialticket in dieser Form gehe „am Leben vorbei“. Ihm ging es – ob zur Arbeit oder zum Einkaufen – um die Reichweite. „Wesel muss von allen Orten aus mit dem Ticket erreichbar sein. Warum hält sich der Kreis nicht an die Richtlinie des Landes?“ fragte er.

Rheinische Post 21.10.2011 Größ

Bock